

Hochschule für Musik Basel, Klassik

Mittagskonzert

«... nicht bauen, sondern ausdrücken!!!...» Arnold Schönberg

LUFT VON ANDEREN PLANETEN

Dienstag, 5. November 2024, 12.10 Uhr

Grosser Saal der Musik-Akademie Basel, Leonhardsstrasse 6, Basel

Eintritt frei

Gustav Mahler
(1860–1911)

Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello a-Moll (1876)

Nicht zu schnell

Ensemble Zeitgeist

Tim Crawford, Violine

Alina Rowe, Viola

Martin Egidi, Violoncello

Martin Jollet, Klavier

Einstudierung: Anton Kernjak

Arnold Schönberg
(1874–1951)

Streichquartett Nr. 2 fis-Moll op. 10 (1907/08)

III Litanei. Langsam

IV Entrückung. Sehr langsam
(Texte Stefan George)

Clara Rueff, Sopran

Klassen Marcel Boone und Anton Kernjak

Tim Crawford, Violine

Klassen Anton Kernjak und Rainer Schmidt

Leo Appel, Violine

Klassen Barbara Doll und Amandine Beyer

Alina Rowe, Viola

Klasse Claudio Martínez Mehner

Martin Egidi, Violoncello

a. G.

Ferruccio Busoni
(1866–1924)

Sonate für Violine und Klavier Nr. 2 e-Moll
op. 36a (1898–1900)

Langsam

Presto

Andante, piuttosto grave

Andante con moto (tema con variazioni)

Leonie Trips, Violine

Klasse Rainer Schmidt

Manuel Alonso-Bartol Sánchez, Klavier

Klasse Claudio Martínez Mehner

3. Litanei

Stefan George

Tief ist die trauer,
die mich umdüstert,
Ein tret ich wieder,
Herr! in dein haus ...

Lang war die reise,
matt sind die glieder,
Leer sind die schreine,
voll nur die qual.

Durstende zunge
darbt nach dem weine.
Hart war gestritten,
starr ist mein arm.

Gönne die ruhe
schwankenden schritten,
Hungrigem gaume
bröckle dein brot!

Schwach ist mein atem
rufend dem traume,
Hohl sind die hände,
fiebernd der mund.

Leih deine kühle,
lösche die brände,
Tilge das hoffen,
sende das licht!

Gluten im herzen
lodern noch offen,
Innerst im grande
wacht noch ein schrei ...

Töte das sehnen,
schliesse die wunde!
Nimm mir die liebe,
gib mir dein glück!

4. Entrückung

Stefan George

Ich fühle luft von anderem planeten.
Mir blassen durch das dunkel die gesichter
Die freundlich eben noch sich zu mir drehten.

Und bäum und wege die ich liebte fahlen
Dass ich sie kaum mehr kenne und du lichter
Geliebter schatten – rufer meiner qualen –

Bist nun erloschen ganz in tiefern glutten
Um nach dem taumel streitenden getobes
Mit einem frommen schauer anzumuten.

Ich löse mich in tönen, kreisend, webend,
Ungründigen danks und unbenamten lobes
Dem grossen atem wunschlos mich ergebend.

Mich überfährt ein ungestümes wehen
Im rausch der weihe wo inbrünstige schreie
In staub geworfner beterrinnen flehen:

Dann seh ich wie sich duftige nebel lüpfen
In einer sonnerfüllten klaren freie
Die nur umfängt auf fernsten bergesschlüpfen.

Der boden schüttert weiss und weich wie molke.
Ich steige über schluchten ungeheuer,
Ich fühle wie ich über letzter wolke

In einem meer kristallinen glanzes schwimme –
Ich bin ein funke nur vom heiligen feuer
Ich bin ein dröhnen nur der heiligen stimme.